

Lukashauss

GEMEINSCHAFT GESTALTET SINNFINDUNG

AKTUELLE INFORMATIONEN 1/2022

Editorial

«DER NÄCHSTE FRÜHLING KOMMT BESTIMMT»

Während vielen Jahren hatte ich vom Küchentisch aus einen Blick auf einen alten Kastanienbaum. Der Baum ist sicher mehr als 100 Jahre alt und ein wahres Prachtexemplar seiner Art. Ich war Jahr für Jahr beeindruckt von diesem Baum. Nachdem der Baum im Herbst zuerst seine Früchte fallen gelassen hatte, verlor er meist im November seine Blätter. Ohne Blätterkleid erschien er mir mit seinen dicken Ästen und dem imposanten Stamm noch mächtiger. Es machte jedoch auch den Anschein, als sei jegliche Kraft aus ihm gewichen. Er hat mich jeden Frühling eines Besseren belehrt. Kaum wurden die Tage länger und die Temperaturen milder, blühte er wortwörtlich wieder auf. Er erstrahlte in einer kürzeren Zeit wieder in sattem Grün und erfreute mit seiner üppigen Blütenpracht.

Ich habe mich oft gewundert, woher der riesige Baum seine Energie nimmt, um den Lebenszyklus im Frühling wieder zu beginnen. Es scheint, als hole er seine Kraft tief aus seinen Wurzeln, wissend, dass auf jeden noch so langen Winter ein Frühling und ein Sommer folgt.

So ähnlich geht es mir mit dem kleinen Virus, der nun seit mehr als zwei Jahren unseren Alltag beherrscht. Viele Menschen haben sich - gezwungenermassen - in ihre eigenen vier Wände zurückgezogen und wagen kaum mehr, daran zu glauben, dass wir im Frühling - wie der grosse Kastanienbaum - wieder aufblühen dürfen. An die Vorstellung, sich wieder unbeschwert unter Menschen zu

mischen, spontan jemanden zum Kaffee einzuladen oder die kleinen und grossen Feste des Lebens ohne Einschränkungen zu feiern, müssen wir uns erst wieder gewöhnen. Mit ihnen hoffe ich, dass bald unser «altes» Leben zurückkehrt. Ich vertraue darauf, dass der Begriff «Corona» bald nur noch im Zusammenhang mit Bier genannt wird.

Wie die ganze Bevölkerung mussten auch Bewohnerinnen und Bewohner, sowie Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Lukashauses Einschränkungen in Kauf nehmen. Soweit möglich, wurde an der Normalität festgehalten, konnten doch die beliebten Lukashauserien und das Weihnachtsspiel unter Auflagen durchgeführt werden. Doch bei einigen stellte sich trotzdem der «Corona-Koller» ein. Ich möchte den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken, die ihren Beitrag geleistet haben, um einen möglichst normalen Alltag aufrecht zu erhalten. Krankheits- oder quarantänebedingte Ausfälle mussten kurzfristig überbrückt werden. Den Bewohnerinnen und Bewohnern mit ihren Angehörigen danke für das Verständnis für die Änderungen im Tagesablauf und das Streichen von gewohnten Ritualen. Die letzten Monate haben uns allen einiges an Flexibilität abverlangt.

Ich habe mich noch selten so auf den Frühling gefreut wie dieses Jahr.

Barbara Dürr
Präsidentin Stiftungsrat



Am Puls – Impuls – wir bilden 30 Lernende aus!

Manchmal dachte ich im letzten Jahr, dass die Menschheit nur noch an's Boostern glaubt. Ist es die einzige Entwicklung, zu der wir fähig sind?

Das wäre fatal. Wir haben wohl das Mass verloren und sind, wenn ich die Nachrichten «richtig» lese, fixiert auf Inzidenz und andere steigende Zahlen. Doch bei aller Vorsorge und sorgsamem Umgang mit der Gesundheit sollten wir unseren Blick auf die Entwicklung von uns selbst und der Menschheit als Gesamtes richten. Es macht Sinn. Es braucht Bildung!

*Das Lukashauss hat sich seit bald 20 Jahren auf die Aus-, Fort- und Weiterbildung «eingeschworen». Wir geben 4,2% der Personalkosten für Bildung aus. Die Aus- und Fortbildungszeit entspricht im Durchschnitt der Jahre 2,7 Vollzeitstellen. **30 Lernende auf 190 MitarbeiterInnenstellen.** Das dürfte uns gerne jemand nachmachen.*

Sollte die Pflegeinitiative umgesetzt werden, könnten wir doppelt so viele Lernende ausbilden (oder habe ich die Initiative falsch verstanden?) - also 60 Lernende. Das wären dann etwas weniger als ein Drittel des Personalbestandes. Bloss die jungen Menschen wachsen nicht in Treibhauskulturen und es macht wohl auch keinen Sinn, dass alle in der Pflege ausgebildet werden. Es braucht, gerade in unserer Region, junge Menschen, die das Handwerk lernen, im Gewerbe und in der Industrie Fuss fassen. Es braucht die Vielfalt. Die Bundesverfassung liefert uns nie den notwendigen Nachwuchs. Es ist die Aufgabe der älteren Generation gegenüber den Jungen. Aber, und hier kommt ein «Aber», es braucht auch die Möglichkeit der Flexibilisierung. Die Jungen möchten andere Arbeitszeiten, sie

Fortsetzung auf Seite 2.

Fortsetzung von Seite 1.

möchten Familie und Arbeit besser vereinbaren können, sie möchten mehr Verantwortung für ihren Arbeitsplatz, Homeoffice wo möglich, viele flexible Arbeitszeitenmodelle, etc. Das, meine lieben BefürworterInnen von Verfassungsartikeln, wird zu grossen Veränderungen (Abschied von Bürokratie) führen müssen. Es ist ein Abschiednehmen vom Dominanzdenken, Oben-Unten – Denken, Patron – ArbeiterIn, Ärztin/Arzt – PflegerIn, Beamte – InstitutionsmitarbeiterInnen. Es ist ein Teilnehmen, Teilhaben und seinen Teil geben, am Dienst für die Öffentlichkeit. Wir brauchen vielfältige und gemeinsame Ideen vor Ort. Die Initiative mag ein «Booster» sein, aber keine Allerweltslösung für die Zukunft. Wir sollten weniger auf die Zahlen achten, sondern mehr auf die Menschen. Wir sollten boostern, aber nicht nur, sondern MultiplikatorInnen sein für neue Ideen, Impulse und neue Entwicklungen. Bleiben wir am Puls und setzen Impulse für die Zukunft.

Elif Shafak lässt die Mutter in ihrem Buch, «Hört einander zu», zur Tochter sagen: «ANSTATT DICH BEI MIR ZU BEDANKEN, FÜR DEINE AUSBILDUNG, SOLLTEST DU LIEBER DAFÜR SORGEN, DASS ES DEINER TOCHTER SPÄTER MÖGLICHST GUTGEHT. WIR ERLEBEN UNSERE LEBENSUMSTÄNDE UND VERBESSERN SIE FÜR DIE NÄCHSTE GENERATION. MIR SELBST WAR ZWAR BILDUNG VERGÖNNT, ABER FÜR DICH SOLLTE ES BESSER WERDEN. JETZT MUSST DU ALLES TUN, DAMIT DEINE TOCHTER NOCH MEHR BILDUNG ERHÄLT ALS DU. DAS IST DER NORMALE LAUF DER DINGE.»

Vergleiche: Elif Shafak (2021), Hört einander zu! (S. 49): Verlag: Klein&Aber

Hubert Hürlimann
Geschäftsleiter

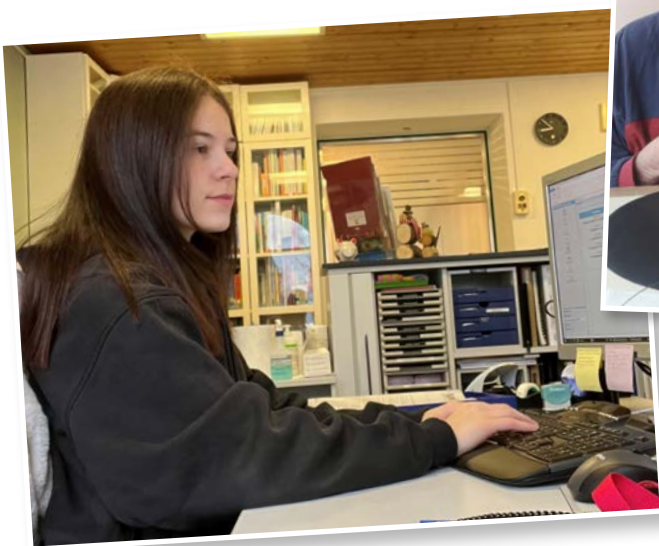
Wenn das Vertrauen fehlt

Das Lukashauss mietet alle Räumlichkeiten für die Begleitung von Menschen. Das Amt für Soziales glaubt scheinbar unseren Mietpreisen nicht und klärt jetzt vermutlich mit teurem Geld ab, ob wir Marktpreise zahlen. Als Geschäftsleiter kann ich das nicht verstehen. Das Lukashauss hat die Aufgabe übernommen, Menschen mit komplexer Behinderung zu begleiten. Niemand anderer macht das im Kanton St. Gallen. Für diese Menschen braucht es gute Räumlichkeiten und das Vertrauen in unsere Arbeit. Ja, wir bezahlen Marktpreise. Vertrauen ist immer Vorschuss – ich glaube dir, dass du die Arbeit gut machst. Und sollte Zweifel aufkommen, in Markus 9 heisst es: «Ich vertraue dir ja – hilf mir doch gegen meinen Zweifel!» Ich vertraue auf Gott. Wir danken allen, die uns unterstützen.

AUSBILDUNGSANGEBOTE DES LUKASHAUSES

Im Lukashauss können viele verschiedene Berufe erlernt werden. Wir bieten Lernenden die Chance, ihre Fähigkeiten zu entwickeln und schaffen mittels zukunftsgerichteter Ausbildungsmöglichkeiten qualifizierte MitarbeiterInnen.

Joëlle Stoffel
Lernende Kauffrau 3. Lehrjahr



Wir bieten folgende berufliche Grundbildungen an:

- Assistent/in Gesundheit und Soziales EBA
- Fachmann/frau Betreuung EFZ Fachrichtung Menschen mit Behinderung
- Fachmann/frau Betriebsunterhalt EFZ
- Fachmann/frau Gesundheit EFZ
- Fachmann/frau Hauswirtschaft EFZ
- Hauswirtschaftspraktiker/in EBA
- Kaufmann/frau EFZ
- Koch/Köchin EFZ
- Küchenangestellte/r EBA
- Unterhaltspraktiker/in EBA

Du solltest bei uns eine Schnupperlehre absolviert haben. Noch nicht bei uns geschnuppert? Eine Schnupperlehre dauert in der Regel eine Woche.

Brückenangebote und Zwischenlösungen

Bist du dir noch nicht sicher was du nach der Schule machen willst?

Willst du dich für eine bestimmte Ausbildung vorbereiten?

Findest du noch keine Lehrstelle?

Mit «Brückenangebot» werden alle Angebote bezeichnet, die eine Brücke bauen zwischen der obligatorischen Schulzeit und einer Lehre oder weiterführenden Schule.

Viele Jugendliche sind in ihrer Berufswahl unentschieden oder sind vielleicht bei der Lehrstellensuche auf Schwierigkeiten gestossen.

Andere müssen ein Jahr älter werden, bevor sie eine Ausbildung antreten können. Oder sie müssen eine bestimmte Vorbildung absolvieren, bevor sie mit der Ausbildung beginnen können, wie z.B. einen Vorkurs für gestalterische Ausbildungen.

Erwachsenenbildung

- Fachmann/frau Betreuung EFZ Fachrichtung Menschen mit Behinderung
- Fachmann/frau Gesundheit EFZ (verkürzte Lehre 2 Jahre)

Kathi-Lampert-Schule – gleichgestellt mit Fachmann/frau Betreuung:

- Sozialpädagogik HF/FH, Heilpädagogik
- Praktika
- Berufsabklärung
- Überbrückung

Weiterbildungsmöglichkeit gemäss den Fachbereichen:

- Pflege, Begleitung
- Hauswirtschaft (Küche, Lingerie und Haustechnik)
- Management
- Gartenbau (LandschaftsSINNfonie)

SELBSTVERTRETER-SCHULUNG MIT «MENSCH ZUERST»



«Super! Spitzenklasse!» Das sagt Irene Anthis über die Selbstvertreterkurse, die vom Juni 2021 bis November 2021 im Lukashaus stattgefunden haben.

Insgesamt wurden 12 Kurse durchgeführt, welche jeweils einen Tag andauerten. Mensch zuerst ist ein Verein von Menschen mit Lernschwierigkeiten, die den Hauptfokus auf das Thema «Selbstvertretung» legen. Die Nutzer und Nutzerinnen vom Lukashaus-Rat hatten die Möglichkeit, an den Kursen neue Erfahrungen zu sammeln und sich mit verschiedenen Themen auseinanderzusetzen. Vor allem ging es darum, wie der Lukashaus-Rat zukünftig etwas erreichen und die Anliegen von anderen Nutzern und Nutzerinnen des Lukashauses vertreten kann.

Dabei kamen viele neue Aspekte zum Vorschein. Zum Beispiel haben die Nutzer und Nutzerinnen selbst entschieden, dass sie mehr Sitzungen zur Umsetzung dieser Anliegen benötigen. Die Kurstage waren sehr interessant, kreativ und ideenreich. Am Schluss gab es noch eine Abschlussrunde, bei der alle Teilnehmenden ein Kurszertifikat erhielten, das ihnen vom Stiftungsrat übergeben wurde. Anschliessend folgte ein gemütlicher Apéro.

Das Fazit der gesamten Gruppe war durchweg positiv und es hat allen grosse Freude bereitet.

Céline Sprenger
Fachmitarbeiterin Atelier Lindenblüte



Rückblick Lukashaus Rat 2021

Der Lukashaus Rat hat viel gemacht.
Wir geben euch einen Rückblick.



Wir haben einen Selbst-Vertreter Kurs bei Mensch zuerst gemacht.
Wir haben über Selbstbestimmung die UNBRK, die eigenen Stärken und viel mehr geredet.



Schoenerschulen hat einen Kurs gemacht.
Wir wissen jetzt wie wir schöne Plakate machen
Wenn wir uns treffen, schreiben wir ein Protokoll
Wir zeichnen viel
damit alle wissen was wir besprechen.



Wir haben auch ein Grillabend gemacht.
Das war sehr schön.



Wir haben mit einer anderen Vertretergruppe telefoniert.
Wir haben Zoom verwendet.
Wir haben viele interessante Sachen gelernt.



Der Lukashaus Rat war an anderen Kursen.
Z.B. der Fachtagung Rorschach
Mario & Monika haben an einem Kurs für
Persönliche Zukunftsplanung mit gemacht



EXTERNE ARBEITEN

Im Lukashauss Rat wurden verschiedene Themen gesammelt, welche Schwerpunkte sich unsere Nutzerinnen und Nutzer wünschen. Dabei war ein grosser und wichtiger Punkt, extern arbeiten zu können.

Wir haben uns dieses Wunsches angenommen und noch mehr externe Arbeitsplätze oder Arbeitseinsätze gesucht – und gefunden. Bisher machen wir schon den Wäscheservice in der VAT in Haag und bei der Firma Merck in Buchs. Zukünftig übernimmt ein Nutzer auch die Verteilung der Hauspost bei der Merck. Im Wechsel mit einer zweiten Person erledigt er die Aufgaben gewissenhaft vormittags, es gefällt ihm sehr.

Neben diesen Arbeiten, bei denen fixe Nutzer zugewiesen sind, übernehmen wir auch Arbeiten für mehrere Nutzer, die mit einer Begleitperson entweder vor Ort oder hier im Lukashauss Aufträge erledigen. So haben wir schon bei der Firma Helvetikett und bei der Firma OEG (beide in Grabs) Arbeiten erledigt.

Wir freuen uns, dass wir Wünsche unserer NutzerInnen umsetzen und gleichzeitig die Zusammenarbeit mit ortsansässigen Firmen vertiefen können.

Maik Ursof
Fachmitarbeiter LandschaftsSINNfonie



DEN AUTISTEN EINE SPRACHE GEBEN

Um den Begriff «Autismus» ranken sich ja viele Gerüchte, Vermutungen und Absurditäten. Nüchtern betrachtet geht es um eine «tiefgreifende Entwicklungsstörung». Die Ursachen sind genetische Faktoren, hirnanorganische Veränderungen und/oder Störung der Informationsverarbeitung.

Wir vom Q-Zirkel Unterstützte Kommunikation (UK) möchten allen NutzerInnen des Lukashauses eine Sprache geben. Bei diesem Fachartikel möchten wir spezifisch die Herausforderung Autismus und Kommunikation ausleuchten und vertiefen.

Eigentlich geht es darum, die Schlüsselkompetenzen der Kommunikation zu erarbeiten und so einen alltagsbedeutenden Wortschatz zu schaffen. Mit Hilfe von unterstützenden Objekten wird die Visualisierung der Sprache so gestaltet, dass die Person mit einer Autismus-Spektrum-Störung (ASS) an den Dingen erkennen kann, worum es geht. Also gilt für uns, dass wir anders handeln. Zum Beispiel die Sprache reduzieren, sachlich begründen oder eben visuelle Hilfen anbieten.

Leider kommt es zwischen uns und den Autisten immer wieder zu Missverständnissen, Frustration und Konflikten.

Es gibt nicht die eine richtige Kommunikationsmethode für Autisten, für das ist das Spektrum an Autismus einfach zu gross. Wichtig ist vor allem, dass Begleitpersonen und Angehörige sich mit den Besonderheiten des Autismus auseinandersetzen. Das Gegenüber so zu sehen, wie es gerade ist, mit all seinen Facetten.

Eine Möglichkeit von Unterstützter Kommunikation bei Autismus-Spektrum-Störung ist der TEACCH Ansatz. Beim TEACCH Gedanken ist das Verstehen die Basis des Handelns. Zum Beispiel visuelle Klarheit durch Strukturierung. Denn für die meisten Autisten ist Strukturierung und Visualisierung eine klare Hilfe zum Verstehen und Handeln. Aber auch Übungen und Aktivitäten, um Fähigkeiten zu stärken oder sie weiterzuentwickeln, sind entscheidend. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass man diese Kommunikationsoberflächen (also Piktogramme) auch pantomimisch vorspielt, damit ein Zusammenhang zwischen dem gedruckten und wirklichen Tun entstehen kann.

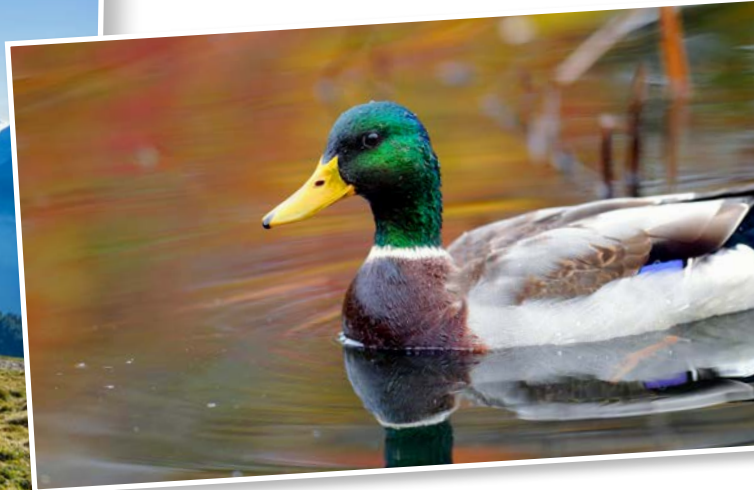
Dies gilt jedoch nicht für alle Autisten. Jeder Autist muss dort abgeholt werden, wo er/sie gerade ist. Wir als Begleitpersonen sind somit sehr individuell unterwegs, das heisst, dass jede(r) Autist(in) eine individuelle «Pikto-Sammlung sein Eigen nennt».

So sind wir als Q-Zirkel UK immer wieder gefordert, den Puls zu spüren und die richtigen «Werkzeuge» zur Verfügung zu stellen, damit unsere Bewohner und Bewohnerinnen mit uns auf Augenhöhe sind.

Eric Huffer
Fachmitarbeiter Buche/Eiche



FERIENKATALOG BIETET ÜBERSICHT



Im Rahmen meiner Ausbildung und der gruppenübergreifenden Zusammenarbeit mit Lisa Kauffmann von der Wohngruppe Löwenstrasse durfte ich dieses Jahr ein Projekt durchführen. Wir stellten den Herbstferienkatalog für die Nutzer und Nutzerinnen zusammen.

Im Vorfeld kam meine Praxisanleiterin zu mir und erteilte mir den Auftrag. Somit ergriff ich die Initiative, nahm Kontakt zu allen Wohngruppen auf und Informierte sie über das geplante Projekt und dessen Durchführung.

Jede Gruppe (Wohnen auf dem LH-Areal und Wohnen im Dorf) sollte zwei A4 Seiten gestalten, auf denen das Feriendomizil, die Unterbringung, sowie Ausflugsmöglichkeiten und die teilnehmenden Nutzer und NutzerInnen bildlich dargestellt sind. Dieses Jahr wird es so sein, dass alle Wohngruppen die Herbstferien in der Schweiz oder in Deutschland verbringen, da die Möglichkeit, z. B. mit dem Flugzeug in ein anderes Land zu reisen wegen der aktuellen Lage nicht besteht.

Für die Gruppe Windspiel, auf der ich meine Ausbildung zur FABE mache, übernahm ich dies. Zuvor habe ich mich mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besprochen, wohin es gehen wird. Wir beschlossen, dass wir in das Reka Feriendorf Disentis gehen werden. Ich suchte nun im Internet die Unterkunft sowie Ausflugsziele heraus. Anhand dieser gefundenen Informationen gestaltete ich das A4 Blatt. Neben dieser Aufgabe stand ich regelmässig mit den anderen Wohngruppen im Austausch, um den Katalog fristgerecht fertig zu haben.



Die Gruppen haben es zeitgerecht geschickt, so dass ich den Katalog zusammenstellen konnte und diesen in Umlauf brachte. Ich stellte drei identische Herbstferienkataloge zusammen, damit die Nutzer und NutzerInnen immer wieder die Möglichkeit haben, diesen durchzuschauen. Einen stellte ich für die Wohngruppen zusammen, einen für die Beschäftigung und einen für die LandschaftSINNfonie. Nun können ihn auch unsere Nutzer und Nutzerinnen durchblättern und sich evtl. einer anderen Gruppe anschliessen, um eine tolle Ferienwoche Mitte September zu verbringen.

Angelina Honegger
Wohngruppe Windspiel
Lernende Fachfrau Betreuung, 2. LJ



L-SHOP AM NEUEN STANDORT ANGEKOMMEN



Am 16. April ist unser Umzug von der Bahnhofstrasse an die Grünaustrasse bereits ein Jahr her.

L-Shop
Grünaustrasse 15a
9470 Buchs

Wir freuen uns, am neuen Standort angekommen zu sein und dass unsere Kunden und Kundinnen uns auch hier zahlreich besuchen. Wenn Sie für Ostern noch ein Geschenk oder einen Hingucker für Ihre Dekoration benötigen, sind Sie bei uns genau richtig. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Öffnungszeiten
Dienstag – Freitag 9 – 12 / 13.30 – 18 Uhr
Samstag 9 – 16 Uhr

Daria Graf
Fachmitarbeiterin, L-Shop



Info

www.lukashaus.ch
www.landschaftssinnfonie.ch
www.lukashaussinnstiftung.ch
www.175jahre.lukashaus.ch

L>Shop

Grünaustrasse 15a, 9470 Buchs
Tel. 081 750 36 46

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag 09.00 – 12.00 Uhr
und 13.30 – 18.00 Uhr
Samstag 09.00 – 16.00 Uhr

Die Lukashaus-Zeitung erscheint für Mitglieder und Freunde 4-mal jährlich.

Termine

Hauptversammlung Verein: 28.04.22
Sommernachtsfest: 19.08. 22

Mitgliedschaften

INSOS

INSOS – Nationaler Branchenverband der Institutionen für Menschen mit Behinderung.



Mensch zuerst – Verein für Selbst-Vertretung

Impressum

Redaktion und Verlag:

Lukashaus
Lukashausstrasse 2
CH-9472 Grabs
www.lukashaus.ch
www.landschaftssinnfonie.ch

081 750 31 81
081 750 31 80 Fax
info@lukashaus.ch

Auflage:
Layout:
Druck:

3'700 Exemplare
OHA Werbeagentur GmbH, Grabs
BVD Druck + Verlag AG, Schaan

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

Hubert Hürlimann, Lukashaus-Rat,
Céline Sprenger, Eric Huffer, Daria Graf,
Joëlle Stoffel, Barbara Dürr, Simone Grabher,
Silvana Conteh, Susanne Schilling, Maik Ursof,
Angelina Honegger